

Zeitreise durch die Geschichte

NATURSCHUTZ Der Lamitzpfad mit seinem Ausgangspunkt in Schnappenhammer wird am heutigen Mittwoch seiner Bestimmung übergeben.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED ALEXANDER LÖFFLER

Schnappenhammer – Die neun Stationen des Lamitzpfades bieten eine Zeitreise durch die 550 Millionen Jahre lange Geschichte des Frankenwaldes.

Die erste Station gibt einen Einblick in die bewegte Geschichte des Frankenwaldes als eines der ältesten Mittelgebirge Bayerns. Hier erfahren Wanderer unter anderem, dass dieses Gebiet lange Zeit von Meer und Land umkämpft war, bevor es in der Kreidezeit vor etwa 100 Millionen Jahren endgültig zum Festland wurde.

Die zweite Station gibt Auskunft über die Entwicklung des Waldes. Ausgedehnte Ur-Wälder in Form von Tannen-Buchen-Mischwäldern herrschten vor und konnten durch die Kultivierung des Waldes durch den Menschen den Siegeszug der Fichte nicht stoppen.

An der folgenden Station wird aufgezeigt, wie sich die für den Frankenwald typischen Wiesentäler entwickelt haben. Durch die fehlende Düngung und die nährstoffarmen Böden entstanden ganz spezielle Lebensräume mit vielen heute seltenen Pflanzen und Tieren.

Die Flößerei steht im Mittelpunkt der vierten Station. Die Verlegung und Begräbigung einzelner Bäche und Flüsse wird dabei ebenso thematisiert wie der Auf- und Untergang der Flößerei.

Charaktermerkmal verloren

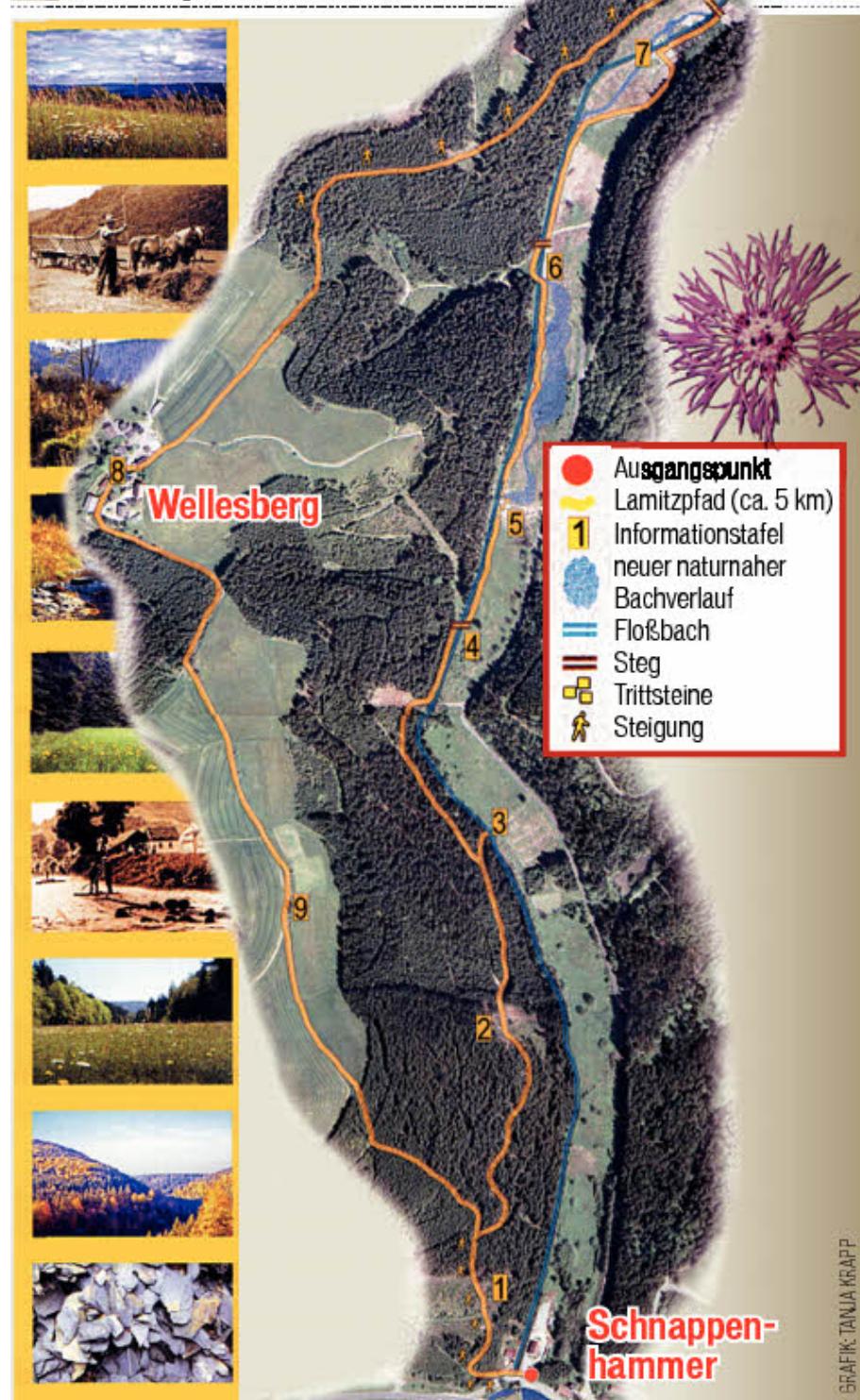
Die fünfte Station befasst sich mit der Aufforstung der Täler nach dem Zweiten Weltkrieg. Nachdem viele Flächen landwirtschaftlich genutzt wurden und daher keinen Gewinn mehr brachten, mussten viele der jahrhundertlang offenen Täler einem großen Fichtenbestand weichen. Damit verlor der Frankenwald nicht zuletzt auch ein typisches Charakterzeichen. Durch diese Monokultur verloren viele Pflanzen- und Tierarten ihren Lebensraum: „Aus Sicht des Naturschutzes ist es wichtig, in diesem Zusammenhang Aufklärungsarbeit zu leisten“, so Beate Singhartinger von der Ökologischen Bildungsstätte in Mitwitz. Sie verweist dabei auf das Lamitztal, in dem sich in den kommenden Jahren und Jahrzehnten nach der bereits durchgeführten Rodung wieder eine natürliche Vegetation einstellen soll.

Beschreibung

Eine genaue Beschreibung der Renaturierung im Lamitztal erfährt der Interessierte an der nächsten Station. Mit der Zeit erhoffen sich die Verantwortlichen unter anderem durch die teilweise Befreiung der Lamitz aus ihrem Bachbett die Entstehung eines Auwaldes, in dem Tiere und Pflanzen neue Lebensräume vorfinden können.

„Ein spannendes Spiel von Natur- und Kulturlandschaft“ lautet die Überschrift der siebten Station. Hier werden verschiedene Möglichkeiten aufgezeigt, wie die Zukunft der Täler aussehen könnte. Eine davon ist – wie bereits erwähnt – die Entstehung des Auwaldes. Zwei weitere Vari-

Lamitzpfad



anten sind zum einen regelmäßig von Bäumen zu befreiende Brachflächen. Zum anderen ist aber auch die Entstehung von weiteren offenen und grünen Tälern im Gespräch.

Die vorletzte Station befindet sich in Wellesberg und befasst sich mit den unterschiedlichen Berufen des früheren Lebens. Heimweberei, Köhlerei, Porzellan- und Glasherstellung, Bergbau und auch das Klöppeln gewinnen immer mehr an Bedeutung. „Wir wollten auch die Menschen auf dieser Zeitreise berücksichtigen“, betont Beate Singhartinger den Schritt, an diesem Punkt verstärkt die Menschen in

den Mittelpunkt zu rücken. Nachdem der Vater oft monatelang unterwegs war, rückte die Frau immer stärker in die Verantwortung und unterstützte das Familienoberhaupt letztlich auch beim Geldverdienen. Am letzten Punkt auf dem Weg zurück nach Schnappenhammer wird die für den Frankenwald typische Dreiteilung der Landschaft beschrieben, die sich aus gerodeten Hochflächen, bewaldeten Hängen und grünen Wiesentälern zusammensetzt. An diesem Punkt wird aber auch an Hand von Beispielen die Kreativität bei der Suche nach neuen Wegen in der Landwirtschaft angeregt.

40 000 € investiert

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED ALEXANDER LÖFFLER

Schnappenhammer – „Werden Sie Pfadfinder durch die Geschichte des Frankenwaldes.“ Mit diesem Satz lädt ab dem heutigen Mittwoch eine Informationstafel zur rund zweistündigen Wanderung auf dem circa fünf Kilometer langen Lamitzpfad ein. Für diesen Rundweg ist Beate Singhartinger von der Ökologischen Bildungsstätte in Mitwitz verantwortlich. Als Gebietsbetreuerin liegt ihr der Naturschutz besonders am Herzen. Und nachdem das Lamitztal quasi als Ausgleichsfläche für den Bau der Wallenfeser Ortsumgehung renaturiert und damit von einem großen Fichtenbestand befreit wurde, habe sich dieses Gebiet für einen Lehrpfad förmlich aufgedrängt. Durch das Nebeneinander von historischem Floßbach und Bachrenaturierung könne perfekt die Vielfalt der Frankenwaldtäler erläutert werden. Die Nähe zur Freizeit-Flößerei bot sich also nicht nur an, sondern wurde bewusst gesucht, um die nötige Aufmerksamkeit auf den Lamitzpfad zu lenken.

Viel Arbeit hat Beate Singhartinger investiert, um den Weg mit seinen neun Stationen herauszuarbeiten. „Es gab einfach die Idee, dass sich Interessierte den Lehrpfad selbst erwandern und erschließen können“, geht Beate Singhartinger auf den Entstehungsgedanken ein. Hintergrund dessen war aber auch die nur zögerliche Resonanz der Frankenwälder bei angebotenen Exkursionen. Der Lehrpfad soll unterm Strich eine Steigerung der Akzeptanz für Brach- und Sukzessionsflächen, die durch Rodung standortfremder Fichten entstehen. Darüber hinaus möchte man damit weitere Eigentümer für die Entfernung der Fichten aus den Tälern gewinnen.

Die Kosten für die Erstellung des Lamitzpfades belaufen sich auf rund 40 000 Euro. Zu 50 Prozent wird das Projekt über die Naturparkförderung des Freistaates finanziert. 30 Prozent übernimmt die Oberfrankenstiftung. Die verbleibenden 20 Prozent trägt die Mitgliedsgemeinde des Naturparks, die Stadt Wallenfeser.